

# Der Wechsel der Kunstmoden oder die Sorgen des Malers

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Wechsel der Kunstmoden oder: Die Sorgen des Malers



„Wenn ich nur wüßte, wie man dieses Stillleben in Paris dieses Jahr malen würde?!“

lizist Handfesseln anlegen wollte, daß er nicht plötzlich sein Messer oder den Revolver ziehen kann oder gar das Mädchen mit bloßen Händen...

Was sagt er?

„Da hast jetzt den Dreck!“

Wie gemein! Auf jeden Fall ist das

ein ganz ordinärer Mensch! Wer spricht auch sooo?

„Wie heißen Sie?“ fragt der Polizist.

„Soundso.“

„Woher?“

„Von daundda.“

„Was suchen Sie hier?“

Keine Antwort.

„Kennen Sie den Burschen?“

„N-e-i-n.“

„Natürlich kennt Sie mich!“

Der Einbrecher scheint zu erwachen. Was wird er jetzt wohl erzählen? Was

für ein Mord ist da verhindert worden? Bitti au!!!

„Sie ist doch mein Schatz...“

Um's Himmelswillen! Er — ist — ihr Schatz? Oder sie ist sein Schatz? Ist so was möglich? Er ist also nur ein ganz gewöhnlicher — Schatz?

Pfui, einen so in die Angst zu jagen!!!

Was hat er denn hier gesucht? Nichts doch, er hat ja nur auf das Mädchen gewartet — im falschen Zimmer!!!

Ach du liebe Zeit! Kein Einbrecher — bloß der Schatz! — Aber nei au!

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche